



1966 – Das heutige „Lichtenberg“ noch „Martinsschänke“ und an der Ecke schräg gegenüber „Die gute Quelle“



Auch vor der Tür – immer ein beliebter Treffpunkt



Im Herbst 2020, Biergarten ...



... und Gastraum, leider ohne Gäste

Von der Martinsschänke übers Tilly zum Lichtenberg und wie weiter?

Auch das „Lichtenberg“ hat eine lange Tradition. Vor 115 Jahren wurde das Gebäude von Gastwirt Nicolaus Weinberg gebaut, der dort bis zur Rezession 1908 eine Schankwirtschaft betrieb. In den 50er Jahren und Anfang der 60er Jahre war Hermann Schäfer Wirt der „Martinsschänke“.

Mitte/Ende der 60er Jahre übernahm Tilman Wenger die Kneipe und nannte sie „Tilly“.

Anfang bis Mitte der 80er Jahre bewirtete Uli mit seiner Freundin die Gäste im Tilly. Bis heute kursiert das Gerücht, dass damals Jennifer Rush als Heidi Stern nebenan gewohnt hat und sich als Bedienung hier ab und an ein Zubrot verdiente.

Danach erlebte das Lokal als N.N.Lichtenberg mit dem Trio Heidi, Siggie und Karl bis Mitte der 90er Jahre turbulente Zeiten. Der gute Ruf erreichte Gäste weit über das Martinsviertel hinaus. Das N.N.Lichtenberg wurde zu einem studentischen In-Lokal für das gesamte Stadtgebiet. Es war Kult.

Als 1995 Karin das N.N.Lichtenberg übernahm, sorgte sie dafür, dass das Lokal authentisch blieb. Mit guter Hausfrauenkost umsorgte sie ihre Gäste und hatte immer einen guten Rat zur Hand. Viele wussten das zu würdigen und so versammelten sich die Stammgäste am Tresen, der auch ein bisschen ihre Kommandobrücke war.

Als Karin das Lokal 2006 schweren Herzens aufgab, eröffnete darin der „Weinspezialist“ Bernd mit neuem Konzept das „No Name“ mit Café, Bar und modischem Interieur. Unterstützung erhielt er vom gelernten Koch Hamza.

Als Bernd 2010 kein Wirt mehr sein wollte, ging die Übergabe nahtlos vonstatten, denn Hamza pachtete das Lokal. Mit seiner Lichtenberg Burgerbar erfüllte er sich den Traum, sein eigener Chef zu sein. Lange Zeit lief das Geschäft gut, vor allem im Sommer waren draußen kaum noch freie Tische zu finden. Als im letzten Jahr noch ein Bring- und Lieferservice dazu kam und ein ständig wechselndes Personal in Küche und Service die Situation erschwerte, kam Hamza mit Corona in diesem Sommer an seine Grenzen.

Ob es eine Neuverpachtung gibt, ist noch ungewiss. Der neue Hausverwalter spricht von einem „veganen Restaurant“. Es gibt also auch Hoffnung für das Lichtenberg.

Rita Weyrich